

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall 2011

1. Ausgangssituation

2. Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

3. Netzwerk Nachhaltige Ökonomie

3. Fazit

Vortrag im Rahmen des Forums Wirtschaft und Politik der Nordakademie in Elmshorn am 17.02.2011

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

Prof. Dr. Holger Rogall
Professor für Nachhaltige Ökonomie




Quelle: Rogall 2009 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 1/35

Globale Herausforderungen im 21. Jh.

Ökologische Dimension	Ökonomische D.	Sozial-kulturelle D.
1. Klimaerwärmung	Unzureichende Erwerbsarbeit	Gefahr für Demokratie- u. Rechtsstaatsprinzipien
2. Zerstörung von Ökosystemen, Arten- / Landschaftsvielfalt	Mangelnde Befriedigung der Grundbedürfnisse mit nachhaltigen Produkten	Armut, soziale Unsicherheit, demografische Entwicklung,
3. Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen	Extreme Preissteigerungen, Instabile Währungs- u. Finanzmärkte	Mangelnde Chancengleichheit u. Integration, Ungerechte Verteilung
4. Übernutzung der erneuerbaren Ressourcen	Außenwirtschaftliche Ungleichgewichte, Unterentwicklung	Innere u. äußere Unsicherheit, gewaltsame Konflikte
5. Gefährdung der menschl. Gesundheit (Ozonloch, Schadstoffe, Strahlen, Lärm)	Überschuldete Staats Haushalte, mangelnde Ausstattung mit meritokratischen Gütern	Ungesunde Umwelt, mangelnde Lebensqualität

Quelle: Rogall 2009, Kap. 1 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 2/35

Nicht „weiter so“ oder Nachhaltigkeit

Rogall 2011

Wir stehen in diesem Jahrhundert vor einer entscheidenden Weggabelung :

Nachhaltigkeit oder entsetzliche **Klima- und Ressourcenkriege**

→ **Die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens werden sich grundlegend wandeln.**



<http://www.spd-wolbeck.de/assets/images/Weggabelung.gif>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 1 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 3/35

Neue Rahmenbedingungen: 1. Klimaerwärmung

Rogall 2011

- **Bedrohung der Trinkwasserversorgung** von 1/6 der Menschheit
 - Sinkende Ernten (50% Afrika, 30% Asien)
- **Gefährdung der menschlichen Gesundheit**
 - Hungerkrisen, Krankheiten, Extreme Wetterereignisse

→ **Extreme Kosten:**
bis 20% des globalen BIP

- **Hungeraufstände**
- **Destabilisierung**
- **Massenmigration**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 10 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 4/35

Neue Rahmenbedingungen: 2. Hohe Ressourcenpreise

Rogall 2011

„Energiehunger“ der Industrie- und Schwellenländer

→ **Preiskrisen** Wann 200 U\$/Barrel ?

→ **Gewaltsame Konflikte**

Quelle: Rogall 2009, Kap. 10 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 5/35

Neue Rahmenbedingungen: 3. Politisch-rechtliche Instrumente

A. Direkt steuernde Instrumente

Ge- und Verbote	Produkt- u. Stoffverbote	→ Glühbirne, Schwermetalle
	Vorgeschriebene Techniken	→ Nutzungspflicht EE
	Grenzwerte, Qualitätsstandards	→ Kfz, Wärmeschutzstandards

B. Indirekt wirkende (weiche) Instrumente

Schwache Anreize, Informationen	Umweltbildung	→ Betriebliche Weiterbildung
	Selbstverpflichtungen	→ CO2-Minderungsziel
	Förderprogramme	→ Produktentwicklung, EU/Bund

C. Umweltökonomische Instrumente

Rahmenbedingungen verändern	Ökologisierung d. Finanzsystem	→ Bonus-Malus-Regelungen
	Handelbare Naturnutzungsrechte	→ Emissionshandel

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 6/35

Antworten der traditionellen Ökonomie

Rogall 2011

- Klassische Ökonomie** (18./19. Jh., A. Smith, D. Ricardo)
 - radikaler Wirtschaftsliberalismus, **keine** Nachhaltigkeit
- Neoklass. Ökonomie** (19./20 Jh., Walras)
 - Maximale Güterproduktion, Studierende lernen nicht über die Bedeutung der natürl. Ress. u. Nachhaltig.
- Neoklass. Umweltökonomie** (1970er/80er J)
 - Erklärt warum Menschen die natürl. Ressourcen übernutzen. Aber kein Beitrag für eine nachhaltige Ökonomie.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 7/35

Zwischenfazit

Rogall 2011

Die traditionelle Ökonomie verfügt über keine Erklärung und Lösungen für die Probleme des 21. Jh.

Aber Jahr für Jahr kommt ein neuer Jahrgang junger Menschen aus den Hochschulen, die nicht auf die Probleme vorbereitet sind.

→ **Nachhaltigkeit scheitert wenn wir nicht neue ökonomische Grundlagen lehren**

Es folgen die Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie

Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 8/35

Kernaussagen: 1. Starke statt schwache Nachhaltigkeit

Rogall 2011

Definition des Ziels: „**Gerechtigkeit** zwischen und innerhalb der Generationen, mit ausreichend hohen:

- ökologischen,**
- ökonomischen** und
- sozial-kulturellen** Standards

in den **Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit**“



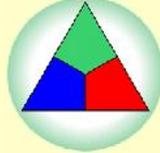
Quelle: Rogall 2009, Kap. 1.3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 9/35

Erläuterung der Definition

Rogall 2011

- (1) Die Nachhaltige Ökonomie basiert auf den ethischen Grundprinzipien **Gerechtigkeit** (inter- und intragenerativ) und **Verantwortung**
- (2) Sie umfasst **alle zentralen Felder** einer nachhaltigen Demokratie (nicht nur Umweltschutz). Ziel ist **nicht** eine freudlose Gesellschaft, sondern ein Prozess indem **Freiheit** und **Lebensqualität** für **alle** Menschen (heutigen *und* künftigen) gesichert werden.
- (3) Eine gleichgewichtige Abwägung zwischen den Zielen darf nur **innerhalb der natürlichen Tragfähigkeit** erfolgen

→ **Ohne nachhaltigen Umbau der Industriegesell. kein Wirtschaften**
 → **Verzicht auf Klimaschutz ist zu teuer (20.000 Mrd. €/Jahr)**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 1.3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 10/35

Kernaussagen: 2. Pluralistischer Ansatz

Rogall 2011

Aufnahme von Teilaspekten:

- **Denker des 19. Jh.** (Klassik, Marx, Genossenschaftsbewegung)
- **Links-Keynesianismus** (1930er J.)
- **Neoklassische Umweltökonomie** (1970er J.)
- **Sustainable Science**
- **Ökologische Ökonomie** (1980er J.)
- **Greifswalder A., Postautistische Ökonomie**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 u. 3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 11/35

Kernaussagen: 3. Reform der ökonomischen Grundlagen

Rogall 2011

- (2) **Erweiterung des ökon. Modells:**
 - **neues Menschenbild,**
 - politische Verantwortung
- (3) **Nachhaltige Marktwirt.:**
 - **Ordnungsrahmen**
 - **suche nach angemessenem Maß**
 - starke Nachhaltigkeit (absolute Naturgrenzen)
 - Gerechtigkeit statt Pareto-Optimalität
 - Ersetzung der trad. wirt. Ziele durch Nachhaltigkeitsprinzipien,
- (7) **Nachhaltigkeitsparadigma:**
 - **selektives Wachstum statt Wachstumsparadigma**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 12/35

Kernaussagen: 4. Nachhaltigkeitsparadigma

Rogall 2011

Statt Wachstumsparadigma



Selektives Wachstum*
durch die
Formel für nachhaltiges Wirtschaften



*** Wirtschaftl. Entwicklung im Rahmen der natürl. Tragfähigkeit**

Quelle: Rogall 2009, Kap. 4 NaOek-I-04: Kernaussagen, Kontroversen 13/45

Wechsel zum Nachhaltigkeitsparadigma

Nachhaltigkeitsformel oder -paradigma:

Δ **Ressourcenproduktivität** > Δ **BIP**

➔ Senkung des Ressourcenverbrauchs Jahr für Jahr

Bei nicht Einhaltung steigende Abgaben bis Kompensation



***Ressourcenproduktivität:** Die R. drückt das Verhältnis von hergestellter Gütermenge zum Ressourceneinsatz (inkl. Schadstofffreisetzung) aus (z.B. BIP zu Primärenergieverbrauch oder BIP zu CO₂-Emissionen). Damit sagt die Entwicklung der R. etwas darüber aus, wie effizient eine Volkswirtschaft mit den natürlichen Ressourcen umgeht.

Quelle: Rogall 2011; Nachhaltige Ökonomie und die Wachstumsfrage 14/53

Strategiefade der Nachhaltigen Ökonomie

- 1. Effizienzstrategie**
vorhandene Produkte weiterentwickeln
(Faktor 10) z.B. Wärmeschutzsanierung
- 2. Konsistenz-/Substitutionsstrategie**
neue Produkte, die die Managementregeln der Nachhaltigkeit einhalten
(erneuerbare Energien statt fossile)
- 3. Suffizienzstrategie**
neue Lebensstile: geringerer Verbrauch
Strukturveränderungen: Regionalisierung





Quelle: Rogall 2009, <http://www.greenpeace.de/typo3temp/GB/f50f7865e3.jpg>,
http://www.natours.de/sommer_2005/bil100.jpg Nachhaltige Ökonomie und die Wachstumsfrage 15/53

VW effects: I. N. conversion of industrial society

Technology	Revenue in bn €* DE: k.A.	Employment* G.**: k.A.	Revenue 2020 in bn € DE: ca. 90	Employment 2020 DE: +100.000-200.000 (BMU 2005/01: 20); 430.000 (IG Bau in UBA 2002)
1. Energy production/-efficiency*	Global: 450 DE: k.A.	G.**: k.A.	Global: 900 DE: ca. 90	DE: +100.000-200.000 (BMU 2005/01: 20); 430.000 (IG Bau in UBA 2002)
2.1 Biomass	DE: 11	128.000	Investing volume 2008 till 2020: 400	
2.2 Wind	DE: 6	102.000		
2.3 Solar	DE: 10	80.000		
2.4 Water	DE: 1	8.000		
2.5 Geothermics	DE: 1	15.000		
2. Sum EE	Global: 100 2009: 16,1% of electr. consumpt. DE: 33,4	k.A. DE: 340.000	Global: 280	Global: k.A. DE: 2020: +500.000 2030: +800.000
Sum 1+2*	Global: 550 > 50	DE: > 400.000		DE: > 700.000

* Effective: 2009
+ Action goal: reduction of greenhouse gas DE: 2020: -40%, 2050: -80%-100%.
Source: BMU 2010/03; Global: Berger 2005 Von der traditionellen zur nachhaltigen Ökonomie 16/30



Kernaussagen: 5. Ethische Prinzipien

Rogall 2011

- (1) Intra- und intergenerative **Gerechtigkeit**,
→ Nicht nur Effizienzziele, sondern auch Verteilungsfragen
- (2) **Verantwortung** und Solidarität
→ Persönliche Handlung (Energie, Ernährung)
- (3) **Vorsorgeprinzip, Harmonie**
- (5) **Dauerhaftigkeit, angemessenes Maß**
- (6) **Demokratie-** u. Rechtsstaatsprinzipien
in allen Lebensbereichen



Quelle: Rogall 2009, Kap. 5 u. 6. Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

17/35



Kernaussagen: 6. Transdisziplinäre Zusammenarbeit

Rogall 2011

- (1) Keine Nachhaltigkeit ohne Interdisziplinarität
(Wirtschafts-, Rechts-, Politik-, Ingenieurwissenschaften)
- (2) Nachhaltige Ökonomie muss Antworten für alle drei
Zieldimensionen entwickeln
- (3) Politische Analyse
(Interessen, Instrumente)
- (4) Technikgestaltung (dezentral)



Quelle: Rogall 2009, Kap. 6. Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

18/35



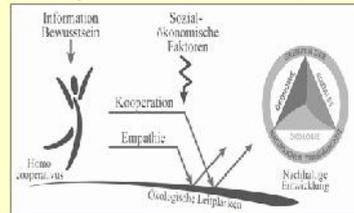
Kernaussagen: 7. Änderung der Rahmenbedingungen

Rogall 2011

Das Konsumentenverhalten wird bestimmt durch:

- (1) ökonomische Faktoren (Einkommen, Preise, Zinsen)
- (2) sozial-kulturelle Einflüsse (Schichtzugehörigkeit, Image der Produkte)
- (3) psychologische Faktoren (Erwartungen, Unterbewusstsein, Gene)
- (4) Idealistische Ziele

- **Falsche Preissignale**
(Öl-Solarheizung)
- ➔ **Nachhaltiges Verhalten erfolgt unzureichend.**



➔ **Ohne „Leitplanken“ keine Nachhaltige Entwicklung**

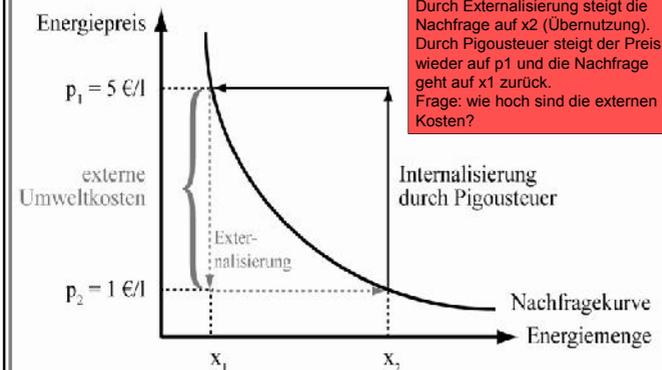
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7. Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

19/35



Umweltökonomie: Optimale Nutzung durch Internalisierung

Rogall 2011



Quelle: Eigene Erstellung: Rogall/Treschau 2008. Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie

20/35

Wie hoch soll die Pigousteuer sein?

Rogall 2011

- **Umweltschadensbilanz in Deutschland in 1980er Jahren**
 - **Wicke** ca. 100 Mrd. €/J.
 - **ISI** ca. 300 Mrd. €/J.
 - **Leipert** ca. 500 Mrd. €/J.
- **Ursache der unterschiedlichen Angaben:**
 - ➔ **Bewertungsprobleme:**
 - Was kostet eine ausgestorbene Rotkehlchenart ?**
 - Wie viel 500 Mio. Klimaflüchtlinge?**
- **Fazit?.....**



Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 21/38

Politisch-rechtliche Instrumente

Rogall 2011

A. Direkt steuernde Instrumente ➔ Stufenpläne sonst Reaktiv

Ge- und Verbote	Produkt- u. Stoffverbote	z.B. Glühbirne, Schwermetalle
	Vorgeschriebene Techniken	z.B. Nutzungspflicht EE
	Grenzwerte, Qualitätsstandards	z.B. Kfz, Wärmeschutzstandards

B. Indirekt wirkende (weiche) Instrumente ➔ Wirkungslos

Schwache Anreize, Informationen	Umweltbildung	z.B. Betriebliche Weiterbildung
	Selbstverpflichtungen	z.B. CO2-Minderungsziel
	Förderprogramme	z.B. Produktentwickl., EU/Bund

C. Umweltökonomische Instrumente ➔ Abhängig von Ausprägung

Rahmenbedingungen verändernd	Ökologisierung d. Finanzsystems	Bonus-Malus-Regelungen EEG
	Handelbare Naturnutzungsrechte	➔ Globaler-Emissionshandel

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 22/28

Kernaussagen: 8. Operationalisierung

Sinnenleerung des Nachhaltigkeitsbegriffs durch Prinzipien und Managementregeln verhindern (wie bei Demokratie)



Ökologische Ziele	Ökonomische Ziele	Sozial-kulturelle. Z.
1. Klimaverträglichkeit-> 100%	Selbstständige Existenzsicherung bei angemessener Qualität	Partizipative Demokratie in allen Lebensbereichen
2. Naturverträglichkeit	Gewährleistung der Grundbedürfnisse mit nachh. Produkten	Keine Armut, soz. Sicherheit Behersch. demograf. Entw.
3. Nachh. Nutzung nicht erneuerbarer Ress.->Recycling	Stabilität v. Preisen u. Finanzmärkten, keine Konzentration (wirt. Macht)	Chancengleichheit/Integration (z.B. Geschlechter, Migranten) Angemessene Verteilung
4. Nachh. Nutzung erneuerbarer Ress.	Außenwirtschaftl. Gleichgewicht u. Minimierung der Rohstoffimporte	Gewaltlose Konfliktlösungen, Sicherheit
5. Minimierung gesundheitl. Risiken	Handlungsfähiger Staatshaushalt, meritokratische Güter	Schutz der menschlichen Gesundheit u. Lebensqualität

Quelle: Rogall 2009, Kap. 8 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 23/35

Kernaussagen: 9. Globale Verantwortung

Rogall 2011

- Einführung eines **globalen Ordnungsrahmens** (Nachhaltige Mindeststandards, Finanztransaktionssteuer, Abgaben auf globale Umweltgüter, neues Weltwährungssystem)
- Senkung des **Ressourcenverbrauchs** (bis 2050 global 50%, Industriestaaten 80-95%) und Verminderung der **Bevölkerungszunahme** der Entwicklungsländer
- Besondere **Verantwortung** der Industrieländer
 - ➔ **Neue Industrielle Revolution**



Quelle: Rogall 2011, Kap. 09 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 24/35

Kernaussagen: 10. Nachhaltige Marktwirtschaft*

Rogall 2011

Reine Marktwirtschaften und zentrale Verwaltungswirtschaften
können Probleme nicht lösen

→ **marktwirtschaftliches System mit nachhaltigem Ordnungsrahmen (Leitplanken):**

- Naturnutzungszertifikate
- Gerechtes Abgabensystem:
- Ökologisierung des Finanzsystems,
- Vermögens- Transaktionssteuer

WORLDWATCH INSTITUTE (HIJSC.)
ZUR LAGE DER WELT 2008



Auf dem Weg zur nachhaltigen Marktwirtschaft?

* Auch **Sozial-ökologische Markt- oder Gemischtwirtschaft** genannt.

Quelle: Rogall 2011: Kap. 10 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 25/35

Handlungs-/Strategiefelder

Rogall 2011

Nachhaltige

- (1) Wirtschafts-,
- (2) Energie- und Klimaschutz-,
- (3) Mobilitäts-,
- (4) Ressourcenschonungs- und Produktgestaltungs-,
- (5) Landwirtschaftspolitik



Quelle: http://www.learn.londonmet.ac.uk/packages/uleb/data/glossary/images/image_13.png

→ **Große wirtschaftliche Chancen**

Quelle: Rogall 2009: Kap. 9-12 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 26/35

Zusammenfassung der Kernaussagen

Rogall 2011

- (1) Starke Nachhaltigkeit (absolute Grenzen, begrenzte Substituierbarkeit)
- (2) Pluralistischer Ansatz (Übernahme der sozial-ökonomischen Faktoren)
- (3) Weiterentwicklung der traditionellen Ökonomie (Reform der Grundlagen)
- (4) Kontroverse um Nachhaltigkeitsparadigma
- (5) Ethische Grundlagen
- (6) Transdisziplinärer Ansatz
- (7) Notwendigkeit von Leitplanken
- (8) Operationalisierung, Neue Messsysteme
- (9) Globale Verantwortung
- (10) Sozial-ökologische Markt- oder Gemischtwirtschaft



Quelle: Rogall 2009, Kap. 4.1; NaOek-I-04: Kernaussagen, Kontroversen 27/45

Nachhaltige Ökonomie - Entwicklung

Rogall 2011

2002 **GfN** Gesell. für Nachhaltigkeit 

2005 Deutsch-Polnisches Netzwerk Wissenschaftler für Nachhaltige Entw. 

2009 Lehrbuch und Netzwerk 

2010/11 Studenteninitiativen und Jahrbuch

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2010 Nachhaltige Ökonomie und die Wachstumsfrage 28/53

Kooperationspartner des Netzwerks NaÖk



Quelle: Eigene Zusammenstellung 2009 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 29/35

Zusätzliche Arbeitsformen

- **Veranstaltungen:** Nachh. Forum
- **Medien:**
 - Mail-Newsletter
 - Web www.nachhaltige-oekonomie.de

Übersetzung: ins poln., vietnames., russische, engl., franz., span.
- **Forschungsprojekte:** Workshops, Jahrbuch Nachhaltige Ökonomie
- **Übersetzungen der „Nachhaltigen Ökonomie“**
ins polnische, vietnamesische, russische



Quelle: Rogall 2009 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 30/23

Einsatz der Na.Ök. in Studienfächern

(1) VWL I.:	Grundlagen		dazu pro Kap. 1 pdf-Datei
(2) VWL II.:	Wirt.pol/Makroök		
(3) VWL III.:	Internat. Wirt.pol.		dazu pro Kap. 1 pdf-Datei
(4) Na.Ök. I.:	Theoretische Grundlagen		
(5) Na.Ök. II.:	Handlungsfelder		
(6) Na.Ök. III.:	Spezialfragen		
	a) Akteursanalyse,		
	b) Instrumente, c) Messsysteme		

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2010 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 31/35

Website network sustainable economy



Studentinitiative for Sustainability
We are international Master students at the **University of Leipzig** with various academic backgrounds. Our aim is to spread awareness about sustainability issues on domestic, national and international levels

Quelle: www.nachhaltige-oekonomie.de Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 32/35

 **3. Zusammenfassung**

Rogall
2011

1. Weder die traditionelle Ökonomie noch das traditionelle Wirtschaften sind zukunftsfähig
2. Die Grundlagen für eine Nachhaltige Ökonomie sind vorhanden
3. Mit der Gefahr wächst die **Bereitschaft für Lösungen**
4. **Bündnisse** zwischen Politik und Bürgergesellschaft können diesen Prozess beschleunigen.



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 33/35

 **Fazit**

Rogall
2011

Eine nachhaltige Welt ist möglich!

Dazu benötigen wir:

1. **neue ökonomische Grundlagen,**
2. **weitere politisch-rechtliche Instrumente**

und

3. **das Engagement von uns allen.**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ich freue mich auf Ihre Fragen!



Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 34/35

 **Quellen**

Rogall
2011

- Bartmann, H. (1996): Umweltökonomie - ökologische Ökonomie, Stuttgart.
- Beckenbach, F. u.a. (1999-2007): Jahrbücher Ökologische Ökonomik, Marburg.
- BUND u.a. (2008): Zukunftsfähiges Deutschland, Frankfurt a.M.
- Costanza, R. u. a. (2001): Einführung in die Ökologische Ökonomik, Stuttgart, Originalausgabe: An Introduction to Ecological Economics, Boca Raton FL/USA 1998;
- Rogall, H. (2003): Akteure der nachhaltigen Entwicklung, München.
- Rogall, H. (2009): Nachhaltige Ökonomie, Marburg.
- Rogall, H. (2011): Grundlagen einer nachhaltigen Wirtschaftslehre - Volkswirtschaftslehre für die Studierenden des 21. Jahrhunderts, Marburg.
- Wuppertal Institut (2005): Fair future, Bonn.

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2010 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 35/35

 **Anhang**

Rogall
2011

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 36/35

Einsatz der Na.Ök. in Studienfächern der HWR

Rogall 2011

- (1) VWL I.: Grundlagen
- (2) VWL II.: Wirt.pol/Makroök.
- (3) VWL III.: Internat. Wirt.pol.
- (4) Na.Ök. I.: Theoretische Grundlagen
- (5) Na.Ök. II.: Handlungs-/Strategiefelder
- (6) Na.Ök.III.: Spezialfragen
 - a) Akteursanalyse,
 - b) Instrumente, c) Messsysteme

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2010 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 37/35

Einsatz der Na.Ök. in Studiengängen der HWR

Rogall 2011

- (1) In allen Studiengängen mit VWL (VWL I.-III.), z.B. Wilng1, MBA, 4 swh
- (2) BA Wilng-Nachhaltigkeit (Na.Ök.I.-II), 2. u. 6. Semester, 4 swh
- (3) Master NaQM. (Na.Ök.I.-III.), 1. bis 3. Semester, 2 swh
- (4) BA Wahlpflichtfach: Nachhaltiges Wirtschaften, 7. Semester, 3-4 swh.

Quelle: Rogall 2009, Kap. 2 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 38/35

Einsatz der Na.Ök. in Studienfächern

Rogall 2011

	VWL I.: Grundbegr., Klassik/soz. Beweg., Neoklass., Keynesianismus, NaÖk., Wirt.systeme, Nachfrage, Angebot, Preise
	VWL II.: Messsysteme, Wachstum/Entwicklung, Umweltpol., Arbeitsmarkt, Geldpol., Finanzpol., Wettbewerbspol., Verteilung
	VWL III.: Außenhandeldelstheor., Außenwirt.pol., Weltwirtschaftsord., Währungssysteme, Globalisierung, Entwickl.pol., Ordnungsrah.
	Na.Ök.I.: Grundlagen, trad. Ökonomie, Kernaussagen, Ethik, Instrumente, Operationalisierung, Nachh. in global. Welt
	Na.Ök. II.: N. Wirt.pol, N. Energiepol., N. Mobilität, n. Produktgestalt-/Abfall, N. Landwirtschaft, N. Wasser
	Na.Ök.III.: a) Akteursanalyse, b) Instrumente, c) Messsysteme

Quelle: Eigene Zusammenstellung 2010 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Oekonomie 39/35

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Rogall 2011

Neoklass. Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
01. Grundlegende Begriffe	Neue Definitionen
a. Güter: Private Güter stehen im Mittelpunkt	a. Es werden unterschiedliche Güterarten untersucht, insbes. meritorische Güter)
b. Produktionsfaktoren: Arbeit u. Kapital stehen im Mittelpunkt	b. Natürliche Ressourcen werden als gleichberechtigte Produktionsfaktoren behandelt

Quelle: Rogall 2009, Kap. 3; NaOek-I-03-Entwickl-zur-Nachh-Oek 40/28

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie 02. Modelle, Menschenbild, Konsumentensouveränität, Analyse a. Das Grundmodell basiert auf einer Bestandswirtschaft ohne Produktion, in dem der Tausch im Mittelpunkt der Analyse steht. Präferenzen und Technik sind gegeben. Das verwendete Gleichgewichtmodell beruht auf Funktionen	Nachhaltige Ökonomie Erweiterung der ökonomischen Modelle, neues Menschenbild, polit. Verantwortung für meritische Güter, dynamische Prozesse a. Die neoklass. Analyse mag für die Tauschprozesse des Mittelalters sinnvoll sein, die Nachhaltige Ökonomie stellt für Industriegesellschaften die Produktion, den Konsum und die gerechte Verteilung in den Mittelpunkt. Der ständige technologische Wandel wird eingearbeitet. Da Funktionen weder Zeit noch subjektive Faktoren beinhalten, wird die mathematische Darstellung zurückgedrängt
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 41/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklass. Ökonomie b. Der pareto-optimale Punkt wird als bestmögliche Verteilung angesehen. c. Der Mensch wird als ein streng zweckrational Wesen angesehen (<i>homo oeconomicus</i>). Eingriffe in die Konsumentensouveränität abgelehnt	Nachhaltige Ökonomie b. Da die pareto-optimale Verteilung gesellschaftlich inakzeptabel sein kann (Armut trotz Arbeit) wird stattdessen das intra- u. inter-generative Gerechtigkeitsprinzip verwendet. c. Verwendung eines neuen Menschenbildes , dass das menschliche Potential widerspiegelt (homo cooperativus). Anerkennung, dass Menschen nicht immer zu ihrem besten handeln und daher die Politik bei meritischen und demeritorischen Gütern in die Konsumentensouveränität eingreifen muss.
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 42/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie d. Nur Marktprozesse und quantifizierbare/monetarisierbare Faktoren, werden behandelt, Interessen u. normative Werte ausgeblendet	Nachhaltige Ökonomie d. Transdisziplinärer Ansatz: Das Primat der Ökonomie wird aufgegeben und die Erkenntnisse anderer Disziplinen, Interessengegensätze und Konflikte in die Theorie einbezogen, der historische Kontext integriert und die verwendeten Wertmaßstäbe benannt.
		
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 43/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie e. Konsumentenverhalten: Konsumenten verhalten sich immer streng zweckrational zu ihrem eigenen besten, alle Marktteilnehmer verfügen über alle notwendigen Informationen - Vorstellung von eigenständigen ökonomischen Gesetzen	Nachhaltige Ökonomie e. Der Fokus wird stark ausgeweitet. Die Erkenntnisse anderer Disziplinen (Psychologie, Gehirnforschung) werden aufgenommen. Entscheidungen der Wirtschaftsakteure fallen unter Unwissenheit und diversen subjektiven Einflüssen. Statt Nutzen wird der Begriff Lebensqualität verwendet - Die Wirtschaft wird als Hilfsmittel der Gesellschaft angesehen, oberste Norm ist die Verfassung darstellt
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 44/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie 03. Allokationsmechanismen, reine Marktwirtschaft a. Der Markt (Preismechanismus) sorgt für eine optimale Allokation der Güter und Faktoren sowie für langfristige Gleichgewichte auf den Märkten (Selbstheilungskräfte des Marktes)	Nachhaltige Ökonomie Nachhaltige Marktwirtschaft, Suche nach dem angemessenen Maß, Marktversagen a. Der Marktmechanismus führt für viele Güter und Faktoren zu einem gesellschaftlich inakzeptablen Ergebnis (Marktversagen): Wirtschaftliche Ungleichgewichte, Währungs- und Finanzkrisen, Armut und Verteilungsungerechtigkeit, unzureichende Finanzierung meritorischer Güter, Übernutzung der natürlichen Ressourcen. Marktversagen wird als Normalfall in die Theorie integriert und die Vorstellung von den Selbstheilungskräften des Marktes aufgegeben
Quelle: Rogall 2009, Kap. 3 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 45/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie Eingriffe der Politik werden abgelehnt (Forderung der reinen Marktwirtschaft). Auch wo Externalisierungen erkannt werden, erfolgen keine Konsequenzen (Dogma der Konsumenten-souveränität)	Nachhaltige Ökonomie Die Vorstellung von den Selbstheilungskräften des Marktes aufgegeben. Das Dogma der Konsumentensouveränität wird für meritorische Güter aufgeben, stattdessen „Nachhaltige Leitplanken“ mittels politisch-rechtlicher Instrumente als notwendig erachtet
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 46/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie b. Wirtschaftssystem: werden als Summe der Einzelpräferenzen verstanden. Eine reine Marktwirtschaft wird angestrebt, ein Sozialstaat abgelehnt. Demokratie- und Rechtsstaatsprinzipien werden als formale Strukturen angesehen	Nachhaltige Ökonomie b. Statt einer reinen Marktwirtschaft wird eine Nachhaltige (sozial-ökologische) Markt- oder Gemischtwirtschaft angestrebt, die ausreichend hohe ökonomische, ökologische und sozial-kulturelle Standards sicherstellt und die Industriegesellschaft mit Hilfe von Instrumenten in eine Nachhaltige Wirtschaft Umbaut (z. B. Ökologisierung des Finanzsystems, Nachhaltige Wirtschaftspolitik). Demokratie wird als Grundprinzip verstanden von dem kein Subsystem ausgespart bleiben darf
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 47/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie c. Wirtschaftliche Fehlentwicklungen werden nicht thematisiert, Gewinnmaximierung als Anreiz für wirtschaftlichen Fortschritt begrüßt. Großtechnik gefördert.	Nachhaltige Ökonomie c. Sozial-ökologischer Ordnungsrahmen: Die <i>Risiken des „Raubtier-, Turbo-, Kasino-kapitalismus“</i> (Stichworte: Korruption, Kurzfristorientierung, Gier und Beeinflussung der Politik) werden offen gelegt. Eine angemessene Rendite wird akzeptiert, Instrumente zur Begrenzung von Hyperrenditen, und Großtechnik entwickelt
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 48/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie d. Wettbewerbspolitik: Die Notwendigkeit einer Wp. wird, i.d.R. eingeräumt, aber unzureichende Maßnahmen eingeführt e. Verteilung: Die gerechte Verteilung von Einkommen u. Vermögen wird nicht als ökonomische Aufgabe verstanden	Nachhaltige Ökonomie d. Die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftl. Gefahren der Konzentrations-prozesse werden thematisiert und weitere Instrumente zur Verhinderung entwickelt e. Politische Maßnahmen zur Herstellung einer gerechten Gesellschaft werden gefordert, Instrumente hierfür entwickelt (Mindestlöhne, Kündigungsschutz, Steuersystem, Austrocknung von Steueroasen)
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 49/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie 04. Umweltökonomie und schwache Nachhaltigkeit a. Die neoklass. Umweltökonomie will den ökonomisch optimalen Nutzungspunkt mittels Monetarisierung errechnen.	Nachhaltige Ökonomie Integration der Nachhaltigkeitsprinzipien in das Zentrum der Ökonomie, starke Nachhaltigkeit a. Die Einhaltung der Nachhaltigkeitsprinzipien wird ins Zentrum der volkswirtschaftl. Ziele genommen, Minderungsziele des Ressourcenverbrauchs formuliert und Strategiepfade zum Nachhaltigen Umbau der Industriegesellschaft formuliert: - Effizienz - Konsistenz - Suffizienz
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 50/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie b. Kosten der Zukunft werden diskontiert c. Position der schwachen Nachhaltigkeit: Natürl. Ressourcen sind substituierbar, sie können effizient verbraucht werden	Nachhaltige Ökonomie b. Eine Diskontierung der künftigen Umweltschadenskosten wird als unethisch abgelehnt c. Der Zielkatalog der Wirtschaftspolitik wird nach den Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit ausgerichtet, d.h. das Ziel ist nicht der optimale Verbrauch, sondern der Erhalt der natürlichen Ressourcen
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 51/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie		
Rogall 2011	Neoklassische Ökonomie 05. Bestimmungsfaktoren des Angebots: Das Angebot richtet sich nach den Präferenzen der Konsumenten und den Preisen der Produkte.	Nachhaltige Ökonomie Komplexe Analyse: Das volkswirtschaftl. Gesamtprodukt wird durch die Konsumentenpräferenz, Unternehmensstrategien und die Politik bestimmt. Hierbei wird die Bedeutung der meritorischen Güter und gesellschaftliche Ziele herausgearbeitet.
Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 52/35		

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>06. Marktformen u. Preise:</p> <p>a. Grundmodell ist die vollkommene Konkurrenz</p> <p>b. Preise entstehen durch Angebot und Nachfrage</p>	<p>Realitätsnähere Markt- und Preisanalyse:</p> <p>a. Vollkommene Märkte werden nur noch als didaktischer Einstieg angenommen</p> <p>b. Anknüpfung an die Produktionspreistheorie von A. Smith und P. Sraffa</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 53/35

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>07. Wachstum:</p> <p>Ein stetiges wirtschaftliches Wachstum wird als Paradigma angesehen</p>	<p>Nachhaltigkeitsparadigma (selektives Wachstum) statt Wachstumsparadigma:</p> <p>mittels Formel der Nachhaltigkeit und Nachhaltige Strategiepfade</p> <p>Nachhaltigkeitsformel/paradigma: $\Delta \text{Ressourcenproduktivität} > \Delta \text{BIP}$</p> <p>→ Senkung des Ressourcenverbrauchs Jahr für Jahr</p> 

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 54/35

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>08. Arbeitslosigkeit:</p> <p>Es existiert keine unfreiwillige Arbeitslosigkeit nur Starrheiten</p> 	<p>Arbeitslosigkeit wird in den Industriestaaten u.a. als tendenzielle Entwicklung angesehen (sinkende Konsumquote, Automatisierung),</p> <p>Notwendigkeit von Maßnahmenbündel</p> <p>www.abendblatt.de/multimedia/archiv/e/00006/182186v1_jpg_6563c.jpg</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 55/35

Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie

Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>09. Geld- und Finanzpolitik</p> <p>a. G. wird nur als Tauschmittel angesehen</p> <p>b. Geldwertstabilität wird teilweise als oberstes Ziel angesehen</p> <p>c. Von Marktfundamentalisten wird eine steuernde Ein- und Ausgabenpolitik des Staates abgelehnt.</p>	<p>Nachhaltige Geld- und Finanzpolitik</p> <p>a. Geld wird in all seinen Funktionen betrachtet.</p> <p>b. Der Geldpolitik wird ein breites Spektrum an Aufgaben zugemessen</p> <p>c. Finanzpolitik hat vielfältige Funktionen: u.a. Stabilitäts-, Verteilungs-, Allokationsfunktion (nach dem intra- und intergenerativen Gerechtigkeitsprinzip und dem Ziel eines selektiven Wachstums).</p>

Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 56/35

 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie	
Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>10. Währungssystem, Freihandel</p> <p>a. Wirtschaftsliberale Ökonomen sprechen sich für <i>flexible Wechselkurse</i> aus und lehnen steuernde Eingriffe der Staaten-gemeinschaft ab</p> <p>b. <i>Freihandel</i> wird als zen-trales Mittel zur Schaffung eines globalen Wohl-standes angesehen. Die Institutionen und Strukturen des Welthandels akzeptiert</p>	<p>Neues Weltwährungssystem, globaler Ordnungsrahmen, Entwicklungszusammenarbeit</p> <p>a. Die Schaffung eines Systems fester Wechselkurse oder eines Abgestimmten Verhaltens der 20 größten Wirtschaftsnationen wird empfohlen, Instrumente gegen die internationale Spekulation u. Steueroasen entwickelt</p> <p>b. Freihandel ohne <i>globalen Ordnungsrahmen</i> wird abgelehnt. Die Schaffung einer fairen Weltwirtschafts-ordnung mit sozial-ökologischen Mindeststandards und Abgaben für die Nutzung globaler Umweltgüter wird gefordert. Eine Reform der internationalen Institutionen und die Einführung eines Ordnungsrahmens wird gefordert</p>
<small>Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 57/35</small>	

 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie	
Neoklassische Ökonomie	Nachhaltige Ökonomie
<p>11. Vorreiterrolle der EU wird abgelehnt</p> <p>12. Globale Fehl-entwicklungen und Risiken werden nur kurzfristige Ungleich-gewichte angesehen, die sich durch die Selbstheilungskräfte der Märkte von alleine regeln</p>	<p>Eine sozial-ökologische Vorreiterrolle der EU im globalen Nachhaltigkeitsprozess wird gefordert</p> <p>Für die Fehlentwicklungen auf der globalen Ebene werden Lösungen gesucht (Armut und Verteilungsgerechtigkeit, Übernutzung der natürl. Ressourcen, sozial-ökologisches Dumping u.v.a.m.). Hierbei spielt die Politik und Bürgergesellschaft eine bedeutende Rolle. Neben der Schaffung eines globalen Nachhaltigen Ordnungsrahmens und Kontrollsystemen wird eine Nachhaltige Wirtschaftspolitik gefordert.</p>
<small>Rogall 2011</small>	
<small>Quelle: Rogall 2009, Kap. 7 Von der traditionellen zur Nachhaltigen Ökonomie 58/35</small>	